

TOP 1

Rede im Plenum zur Aktuellen Stunde

**Rede der stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion
Ute Schäfer MdL**

**anlässlich
der Plenarsitzung am 19. Juli 2008**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Anrede,

Lassen Sie mich vorab sagen, dass ich allen Abiturienten in NRW fest die Daumen drücke, dass die Möglichkeit der Wiederholung der Abiturklausur in Mathematik die Pannen beim „Sommerabitur“ heilt.

Was diese Landesregierung den jungen Menschen und den Lehrerinnen und Lehrern bei diesem Pannenabitur zugemutet hat, ist bundesweit sicher einmalig.

Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass Frau Sommer bis zum heutigen Tage nicht die Größe hat, sich zu entschuldigen.

In zwei Sitzungen des Schulausschusses haben Sie uns in langen Berichten „vorgelesen“, was alles erfolgreich gelaufen ist, Sie steigerten sich sogar zu der Aussage, das Zentralabitur 2008 sei eine Erfolgsgeschichte. Das steht in krassem Widerspruch zu dem, was viele Schülerinnen und Schüler erlebt haben.

Kennen Sie die Panik, wenn man gelernt hat, relativ sicher ist und mit einer Aufgabe konfrontiert wird, die man rechnerisch oder zeitlich nicht lösen kann?
Können Sie die Angst der Schüler und Schülerinnen nachvollziehen, die durch die Aufgabenstellung ihren Notendurchschnitt versaut haben?

Wissen Sie, was es heißt, wenn alle die Abschlusszeugnisse bekommen und man selber noch mal in den Prüfungsstress gehen muss?

Das alles wollen Sie mit Statistik und Zahlenmaterial relativieren. Es seien nur rund 1900 Schüler und Schülerinnen – geschätzt hatten Sie selber übrigens 200. Niemand kennt die Dunkelziffer derer, die sich nicht für die Wiederholung der Klausur angemeldet haben.

Im gesamten Verfahren beobachten wir seitens der SPD eine mit nichts zu begründende Arroganz des Schulministeriums.

Da werden schnell die Lehrer und Lehrerinnen als Verantwortliche für das Debakel ausgemacht:

Sie haben die Schülern nicht vernünftig vorbereitet. Sie haben die Aufgaben nicht richtig ausgewählt. Und die jüngste Entlastungsstrategie ist die perfideste: CDU und FDP machen das Ganze als ein Problem der Gesamtschulen aus.

Frau Ministerin, die Stichprobe, die dieser oberflächlichen Begründung zugrunde liegt, hat zwei eklatante Schwächen:

Erstens ist sie viel zu spät erhoben worden. Sie hätten sofort nach den Beschwerden handeln müssen.

Zweitens: Niemand kann diese Ergebnisse einordnen, weil Sie den Schulen keine Standorttypen hinzugefügt haben, die deutlich machen, unter welchen Rahmenbedingungen diese Schulen arbeiten!

Sie haben kostbare Zeit verstreichen lassen, weil Sie gedacht haben, Sie kämen mit einer Verharmlosungsstrategie über das Problem hinweg.

Sie haben viel zu spät reagiert. Und als Sie endlich reagiert haben, haben Sie wiederum heilloses Chaos angerichtet. Sie fordern am 6. Juni öffentlich alle Schüler und Schülerinnen auf, Widerspruch einzulegen. Nur Stunden später kassiert Ihr Pressesprecher diesen Vorschlag wieder ein und spricht davon, Sie hätten einen hypothetischen Fall durchdekliniert.

Meine Nachfrage in der Sondersitzung dazu haben Sie nicht beantwortet und irgendetwas von „Wir sind hier ja nicht im Kindergarten“ erzählt. Ich habe den Eindruck, dass Sie die Dimension dessen, was Sie öffentlich anrichten, schlicht und einfach ausblenden. Das nennt man auch Realitätsverlust. Der führt unmittelbar zu Autoritätsverlust und das genau ist inzwischen Ihr Problem und damit auch das Problem des Ministerpräsidenten.

Sie haben das Angebot des Philologenverbandes und der Landeselternschaft missachtet, die Bewertungsgrundlagen für die Aufgaben so zu verändern, dass den Schülern daraus kein Nachteil entsteht.

Das hat Ihre Kollegin Schavan in Baden-Württemberg vor Jahren anders gemacht und zwar erfolgreich und ohne viel öffentliches Spektakel. Die Maßstäbe, die Sie täglich an unsere Schüler und Schülerinnen und an die Lehrer und Lehrerinnen anlegen, die können sie selber nicht in Ansätzen erfüllen. Das ist nicht allein Meinung der SPD sondern auch die der Eltern:

"Prüfung nicht bestanden: das Zentralabitur 2008" – so titelt die Informationsbroschüre der Landeselternschaft der Gymnasien im Juni 2008.

Weiter heißt es in dieser Broschüre: „Die LE (Landeselternschaft) und die Schülervvertretung haben lange vor der Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse den Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung, die unpräzisen Formulierungen der Aufgaben und der Aufgabenanweisungen und - im Fach Biologie – die zu sichtende Materialfülle vehement beanstandet. Folgerichtig forderten wir die landesweite Absenkung der Bewertungsmaßstäbe vor der Zweitkorrektur. Eltern und Schüler wollen keine Absenkung des Niveaus sondern faire und gerechte Prüfungsbedingungen.

Das Ministerium hat die Beschwerden und Sorgen aus den Schulen nicht ernst genommen und stattdessen mitgeteilt, die Aufgaben hätten allgemein Anklang gefunden.“

Sie antworten auf die Frage nach dem Aufgabenumfang: Manchmal seien die Bilder einfach größer geworden (Protokoll des Schulausschusses vom 28. Mai 2008)
Meine Damen und Herren, lassen Sie diese Begründung einfach mal nachwirken:
Manchmal seien die Bilder einfach größer geworden ...
Frau Ministerin, Sie sind die oberste Dienstherrin für rund 190.000 Lehrer und Lehrerinnen in NRW. Was glauben Sie, wie die diese Begründung empfinden?

Und jetzt die vorerst letzte Panne in der Serie 2008:
Bei der Wiederholungsklausur waren offensichtlich die Aufgaben stimmig, aber es gab Fehler im Bewertungsbogen für die Lehrer. Für einen zu lösenden Teil der Aufgabe waren überhaupt keine Punkte vorgesehen. Das ist Lehrern während des Nachschreibetermins aufgefallen, sie haben den Fachdezernenten angerufen und dann wurde das natürlich korrigiert. Vielleicht in dem gesamten Pannenszenario eine Petitesse. Aber es passt ins Bild.

Ihr Krisenmanagement ist auf ganzer Linie gescheitert – zu Lasten vieler junger Menschen in NRW, auf dem Rücken vieler Lehrer und Lehrerinnen.

Sie haben NRW ein Sommerabitur beschert, das an Pannen und Peinlichkeiten nicht zu überbieten ist. Das hat Ihnen ja auch Herr Pinkwart bescheinigt, indem er - so titelte die WAZ gestern - im Kabinett harsche Kritik geäußert und Konsequenzen gefordert hat. Zumindest in diesem Punkt kann ich ihm nur ausdrücklich zustimmen.